o.ton

Oper Köln

7

Journal der Oper Köln

2005/06 · NOVEMBER · DEZEMBER · JANUAR

EIN GROSSES PRIVILEG

Isabelle Kabatu über ihr Debüt als »Salome«

ZWISCHEN HANDWERK UND INSPIRATION

Christian von Götz inszeniert den Doppelabend »Die Brüste des Tiresias« und »Ariadne«

LERNEN AUF DER BÜHNE

Das Opernstudio

Titelfoto: Claudia Rohrbach und Regina Richter in »Hänsel und Gretel«

Stadt Köln

LGT

LGT Bank – Die Privatbank
des Fürstenhauses von Liechtenstein.

Die Kunst, mit innovativen Methoden
und Instrumenten bleibende Werte
zu schaffen, zu erhalten und zu mehren.

Die Vermögenskultur der bleibenden Werte.

LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG · Köln
Tel. +49 221 139 98 90 · lgt.deutschland@lgt.com
www.lgt.com

Peter Paul Rubens, Detail aus »Venus vor dem Spiegel«, um 1612/1614
© Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz, LIECHTENSTEIN MUSEUM, Wien

INHALT

4 **EIN GROSSES PRIVILEG**
Isabelle Kabatu über ihr Debüt als »Salome«

6 **ZWISCHEN HANDWERK UND INSPIRATION**
Christian von Götz inszeniert den Doppelabend »Die Brüste des Tiresias« und »Ariadne«

10 **LERNEN AUF DER BÜHNE**
Das Opernstudio

12 **GEFRAGT**
12 Fragen an Musa Nkuna

13 **DER LANGE WEG ZUM HEXENHAUS**
Jürgen Rose inszeniert »Hänsel und Gretel«

14 **GEHÖRT & GELESEN**
»Gelebte Opernwelt« von Ulrich Hielscher

15 **AUSSENANSICHT**
Der Musikverleger Peter Tonger

16 **AUFGESCHNAPPT**

18 **FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V.**

18 **ES WEIHNACHTET GEWALTIG!**

20 **GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

23 **KARTEN & PREISE**

23 **IMPRESSUM**

24 **SPIELPLANVORSCHAU**
November bis Januar

EDITORIAL

Liebes Publikum der Oper Köln,

es ist Tradition, dass es in der Vorweihnachtszeit auf deutschen Bühnen märchenhaft zugeht und die ganze Familie sich zusammen auf den Weg ins Theater macht. Im Schauspiel hat sich im Laufe der Zeit deshalb ein respektables Repertoire weihnachtlicher Stücke gebildet, auf der Opernbühne aber nimmt seit nunmehr hundertzwölf Jahren Engelbert Humperdincks »Hänsel und Gretel« den ersten Platz in der Publikumsgunst ein. Nun steht dieses wunderbare Werk endlich auch wieder auf unserem Spielplan: abends, vor- und nachmittags an vielen Wintertagen, insgesamt neunzehn Mal bis Ende Januar! Aber auch Leoš Janáčeks poetisches Märchen »Das schlaue Füchslein« ist noch einige Male zu erleben, und Oper für Kinder spielen wir sowieso das ganze Jahr in der Yakult-Halle.

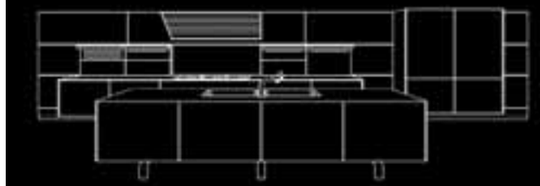
In der Vorweihnachtszeit stellt sich auch immer wieder die Frage nach dem passenden Geschenk: Verschenken Sie doch Opernkarten! Am Ersten Weihnachtstag steht Katharina Thalbachs aufregende »Salome« auf dem Programm, und am Silvesterabend gibt es ein beschwingtes und beschwingendes Konzert mit dem Gürzenich-Orchester und vielen Gesangssolisten. Und wer ein wirklich repräsentatives Geschenk im Auge hat, sollte unbedingt an den Kölner »Ring-Zyklus« oder den »Ring an zwei Tagen« (siehe S. 17) im Frühjahr denken.

Kurz bevor dann Cäcilia Wolkenburg und der Karneval im neuen Jahr von der Opernbühne Besitz ergreifen, stellen wir – übrigens als Kölner Erstaufführungen – zwei reizvolle Opern des 20. Jahrhunderts von Francis Poulenc und Bohuslav Martinů vor!

Alle, die an der Kölner Oper vor und hinter den Kulissen arbeiten, wünschen Ihnen schon heute frohe Festtage und alles Gute für 2006.

Christoph Schwandt
Chefdramaturg

die neue bulthaup b3: eine Küche, die es so noch nicht gegeben hat



modelsee
dipl.-ing. architekten

bulthaup am rheinufer
auf rheinberg 2-4 | 50676 Köln
fon: 0221 - 240 22 24

bulthaup an der uni
Kaiserplatz 3 | 53113 Bonn
fon: 0228 - 69 31 02

»Die Salome zu singen ist ein großes Privileg«

Die »Salome« in der Inszenierung von Katharina Thalbach war in der vergangenen Saison ein großer Erfolg und nahezu ständig ausverkauft. Von Mitte November an steht sie unter der Leitung des 1. Gastdirigenten Enrico Dovico wieder auf dem Spielplan. Für die Partie der Salome konnte die Oper Köln die international renommierte belgische Sopranistin Isabelle Kabatu gewinnen, die in der Rolle debütieren wird.

Mit ihrem großen Opern- und Lied-Repertoire, das eine Vielzahl von Komponisten von Verdi und Puccini über Massenet bis hin zu Wagner umfasst, gastiert sie an ersten Häusern wie der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala und der Deutschen Oper Berlin. Doch das ist ihr nicht genug: Mit ihrem Mann, dem Regisseur Stefano Giuliani, hat Isabelle Kabatu in Belgien die Opern-Company »Da Tempesta« gegründet, um jungen Sängern die dringend benötigte Bühnenerfahrung zu ermöglichen. In Afrika, von wo sie ursprünglich stammt, engagiert sie sich für die Gründung klassischer Musikschulen, um den Austausch der Kulturen voran zu treiben und auch dort junge Talente zu fördern.

ISABELLE KABATU

Frau Kabatu, welche Bedeutung haben Werke von Richard Strauss in ihrem Repertoire?
Isabelle Kabatu: In meinen Liederabenden hat Richard Strauss schon immer eine große Rolle gespielt. Ich habe allerdings bisher gewartet, die Herausforderung seiner Opernrollen anzunehmen, da sie den Ruf haben, schwer und gefährlich zu sein: Sie erfordern große Reife und besondere Vorbereitung. Strauss hat als Komponist eine außergewöhnliche musikalische Welt geschaffen, was den Orchesterklang, die Schönheit seiner Lyrik und innovative Bühneneffekte angeht. Und er hat faszinierende Frauentypen auf die Bühne gebracht, die Komplexität, Kraft, Engagement und Eleganz sowie physische und moralische Anmut vereinen. Eine Ariadne, Marschallin, Chrysotemis oder Salome zu singen ist ein großes Privileg in einer Karriere als Sängerin.

Wie erschließen Sie sich die Rolle der Salome, ihren Charakter?
Isabelle Kabatu: Ich sage mir immer, dass die persönliche Sicht von Strauss auf die Figur das Wichtigste ist: er interpretiert nämlich den Text von Oscar Wilde. Seine Komposition ist sozusagen eine Option, das Theaterstück dramaturgisch und inszenatorisch zu interpretieren. Meine Arbeit besteht darin, aus seiner Sicht die Figur der Salome so treu und gewissenhaft wie möglich zu analysieren: warum verwendet er an einer bestimmten Stelle diese Töne, diese Tonart, diese Melodie, diesen Rhythmus etc.. Dann versuche ich zu verstehen, welche Absichten diese Frau hat und wer sie ist – immer aus der Sicht von Richard Strauss. Denn es ist nicht mehr die Salome der Mythologie und auch nicht die von Oscar Wilde, obwohl sie dem Komponisten als Grundlage oder Inspirationsquelle diente. Durch das Üben und die Proben schmiege ich mich völlig den Mäandern und Mustern der Partitur an. Dann kommt die szenische Arbeit. Ich kenne die Inszenierung schon, und es freut mich sehr, den Standpunkt von Katharina Thalbach zu teilen, ihre Wahrnehmung der Figur und ihrer körperlichen, emotionalen und psychologischen Aspekte. Sie ist sowohl szenisch erfindungsreich wie treu gegenüber der musikalischen Handschrift von Strauss. Und der Dirigent Enrico Dovico wird mir seine klanglichen und emotionalen Vorstellungen von dem Werk und meiner Partie erläutern: Rhythmik, musikalische Effekte, Klangbalance etc.

Im Frühjahr 2006 werden Sie in Köln auch die Leonora in »La Forza del destino« singen.
Isabelle Kabatu: Verdi hat von Anfang an einen zentralen Platz in meiner Sängerkarriere gehabt: Mein erstes Engagement war »La Traviata« in Lissabon, und diesen Sommer habe ich die »Aida« in Rom unter dem Dirigat von Placido Domingo gesungen. Verdi nähert sich seinen Figuren weniger psychologisch als vielmehr archetypisch. Ich wäre geneigt zu sagen, dass ihm das Drama wichtiger ist als die tieferen Beweggründe seiner Figuren. Aber auch hier sind andere Sichtweisen möglich, die mich immer interessieren. Man muss zugeben, dass Verdi sehr fordernd ist, was das gesangstechnische Niveau angeht. Er fordert eine sehr gute Belcanto-Technik: das Legato, der Nuancenreichtum, der Krafteinsatz, die Dynamik muss stimmen und in perfekter Sauberkeit und Balance mit dem Orchester kommen. Ich freue mich sehr, diese Rolle an der Oper Köln zu singen. Dieses Haus wird dem Werk sicher die Dimension verleihen, die man sich zu Recht erhoffen darf.

Interview: Johannes Hirschler

Richard Strauss

SALOME

nach dem Drama »Salomé« von Oscar Wilde in der Übersetzung von Hedwig Lachmann

Wiederaufnahme am 24. November 2005 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 26. November, am 3., 9., 15., 25. und 29. Dezember sowie am 6. und 13. Januar 2006.

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung: Katharina Thalbach
Bühne: Momme Röhrbein
Kostüme: Angelika Rieck
Licht: Dirk Sarach-Craig
Choreographie:
Athol Farmer/Katharina Thalbach

Herodes: Gunter Neumann/Josef Protschka · Herodias: Renate Behle · Salome: Isabelle Kabatu · Jochanaan: Bruno Caproni/Samuel Youn · Narraboth: Musa Nkuna/Hauke Möller · Ein Page: Alexandra Thomas/Joslyn Rechter · 1. Jude: Martin Finke · 2. Jude: Adrian Strooper/Musa Nkuna · 3. Jude: Alexander Fedin · 4. Jude: Johannes Preißinger · 5. Jude: Orlando Mason · 1. Nazarener: Timm de Jong · 2. Nazarener: N. N. · 1. Soldat: Dieter Schweikart · 2. Soldat: Stefan Kohnke · Ein Cappadocier: Nam Uk-Baik/Francisco Vergara · Ein Sklave: Caroline Wenborne

Salome, Stieftochter des Königs Herodes, ist der Inbegriff von Schönheit und Sinnlichkeit. Sie könnte jeden Mann haben, doch sie begehrt nur einen – den Propheten Jochanaan, Johannes der Täufer, der von Herodes gefangen gehalten wird. Er hat in ihr ein Verlangen geweckt, das sie bisher nicht kannte. Doch Salomes sinnliches, verzweifeltes Werben stößt auf kalte Zurückweisung. Die gekränkte, abgelehnte Liebessehnsucht führt Salome zum Äußersten. Sie bekommt ein verhängnisvolles Angebot – einen Tanz für ihren Stiefvater und sie kann dafür verlangen, was sie nur will. Und Salome fordert den Kopf des Jochanaan...

Zwischen Handwerk und Inspiration

Längst schon hat sich Christian von Götz, 1968 in Lübeck geboren, mit über 40 Inszenierungen an Häusern wie Leipzig, Halle, Saarbrücken, Mainz oder Wiesbaden einen Namen gemacht. In Köln zeigt er mit Francis Poulencs »Die Brüste des Tiresias« und Bohuslav Martinůs »Ariadne« bereits seine zweite Produktion.

Herr von Götz, Sie gehören einer jungen Regie-Generation an, die jetzt zunehmend in die Fußstapfen der etablierten »Alten Garde« tritt. Muss man sich da abgrenzen?
Christian von Götz: Natürlich muss man feststellen, dass viele Pfade in der Regie ausgetreten sind. So wie in der Bildenden Kunst die Abstraktion eine Richtung war, die ausgeleuchtet ist. Aber lernen können wir von den »Alten« immer noch: Die intensive Werkanalyse zum Beispiel. Warum gehen in Martinůs »Ariadne« diese merkwürdigen Tempowechsel im ersten Duett Theseus/Ariadne von der Titelfigur aus? Was irritiert Ariadne so sehr? Solche Fragen gibt es zuhauf und die müssen vom Regisseur beantwortet werden. Das hat aber nichts mit konservierender »Werktreue« zu tun.

Wie suchen und finden Sie die Lösungen, die eine Inszenierung im Heute verorten, ohne dabei nur vordergründig originell zu sein?
Christian von Götz: Für die meisten Regisseure der Väter-Generation galt der Grundsatz, dass die Oper immer im weitesten Sinne »politisch« ist. Es gibt seit Harry Kupfer kaum ein Stück, das nicht auf die Position des Einzelnen in der Gesellschaft verweist. Bei Poulencs »Die Brüste des Tiresias« zum Beispiel beschäftigt sich ein Erzählstrang mit dem Problem einer kinderlosen Gesellschaft. Man fühlt sich direkt in aktuelle demoskopische Debatten versetzt. Das soll Oper leisten. Doch ich bin zusätzlich stark von unseren Gegenwartsmedien und von Kinoästhetik beeinflusst. Jede Inszenierung braucht eine Bilddramaturgie, die auf das Finale zurauschen muss wie ein ICE in den Bahnhof. Hitchcock sagte einmal, dass er verloren hätte, wenn nur ein Zuschauer während des Films auf die Uhr schauen würde. Ich finde, das gilt auch in der Oper.

Welchen Stellenwert nimmt überhaupt das Wort »aktuell« im Musiktheater des 21. Jahrhunderts ein?
Christian von Götz: »Aktualität« meint doch nur die Tatsache, dass das, was auf der Bühne passiert, unsere Wirklichkeit spiegeln muss. Manche Oper tut das von ganz alleine. Bei anderen muss man tüchtig nachhelfen. Dabei will ich den Zuschauer motivieren, einen gedanklichen oder emotionalen Zugriff mitzutragen, mitzuerleben. Regie kann die Karte liefern, um eine Schatztruhe zu finden. Der Schatz darin wird aber immer das Werk selbst sein.

Zu welchen Schätzen werden Sie uns in den beiden Opern-einaktern von Poulenc und Martinů führen? Genügt für die Suche eine gemeinsame Landkarte?
Christian von Götz: Beide Stücke sind zwar wunderbar autark. Und doch ist die dringlichste Thematik dieselbe: Die Suche nach dem eigenen Ich. In »Ariadne« sucht die Hauptfigur fast wie in einem Krimi ihre eigene Vergangenheit und macht dabei eine schreckliche Entdeckung. In »Die Brüste des Tiresias« hingegen geht es in einem wilden und tänzerisch-groteskem Spaß um die Suche nach der eigenen sexuellen Identität. Ach ja, und beide Stücke machen süchtig...
Interview: Oliver Binder

Christian von Götz bei einer szenischen Probe mit Chor

Francis Poulenc *Bohuslav Martinů*

Francis Poulenc

DIE BRÜSTE DES TIRESIAS

Opéra-bouffe nach Guillaume Apollinaire
Ins Deutsche übertragen von Horst Georges und Josef Heinzelmann

Bohuslav Martinů

ARIADNE

Oper in einem Akt · Dichtung von Georges Neveux, deutsche Fassung von Fritz Schröder

Premiere am Donnerstag, 19. Januar 2006 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 21., 25. und 29. Januar, am 1., 3., 5. und 11. Februar sowie am 4., 10., 12. und 25. März 2006.

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung: Christian von Götz
Bühne und Kostüme: Mike Hahne
Licht: Hans Toelstede
Chor: Horst Meinardus
Choreographische Mitarbeit: Athol Farmer

DIE BRÜSTE DES TIRESIAS · *Der Direktor/Der Gendarm: Samuel Youn · Thérèse/Kartenlegerin: Insun Min · Die Zeitungsverkäuferin: Viola Zimmermann · Die elegante Dame: Regina Richter/Caroline Wenborne · Die dicke Dame: Alexandra Thomas · Der Gatte: Miljenko Turk · Lacouf: Musa Nkuna · Der Journalist: Ray M. Wade jr. · Der Sohn: Adrian Strooper · Der bärtige Mann: Ulrich Hielscher · Presto: Orlando Mason*

ARIADNE · *Ariane: Ausrine Stundyte · Thésée: Miljenko Turk · Der Minotaurus: Samuel Youn · Minotaurus II: Heiko Köpke · Der Wächter: Ray M. Wade jr. · Der alte Mann: Ulrich Hielscher · Burun: Musa Nkuna*

Frau wird Mann und umgekehrt

Es ist noch nicht lange her, da waren Francis Poulencs »Gespräche der Karmelitinnen« am Offenbachplatz zu erleben: ein tiefernstes, von gelebtem Katholizismus erfülltes Werk. Einen größeren Kontrast zu dieser historisch verbürgten Begebenheit aus den Jahren der französischen Revolution kann man sich nicht denken als Poulencs eigene, drastisch-surrealistische Musik-Komödie »Die Brüste des Tiresias«: Therèse will sich emanzipieren und wird zum Mann, ihr Gatte beschließt deshalb, selbst Mutter zu werden und zu gebären. Am Schluss besinnt sich Therèse aber, und alle Welt wird zum Kinderkriegen aufgefordert. Den Stoff zu dieser revuehaften »Literaturoperette« fand Poulenc wie auch die Texte zu vielen seiner Lieder (»mélodies«) bei Guillaume Apollinaire, der sein gleichnamiges Theaterstück am Ende des Ersten Weltkriegs verfasst hatte. Als Soldat hatte er 1916 eine schwere Verletzung erlitten, an der er zwei Jahre später als 38-Jähriger starb. Eine erste Aufführung von »Les mamelles de Tirésias« hatte er im Vorjahr noch erleben dürfen. — Auch als Poulenc den Stoff komponierte, herrschte Krieg: Frankreich war von den Deutschen besetzt. Das Stück wurde erst 1947 uraufgeführt, zehn Jahre vor den »Karmelitinnen«.

Der Seher T(e)iresias, eine Figur der griechischen Mythologie, die auch in Henzes »The Bassarids« als Opernfigur vorkommt, diente Apollinaire nur zur ironischen »Vermännlichung« seiner Therèse. In Martinůs »Ariadne« geht es hingegen um eine ganz ernsthafte »Erweiterung« eines Mythos', nämlich den um die Tochter des kretischen Königs Minos und ihren Geliebten Theseus: der ungeheuerliche, von Theseus zu bezwingende Minotaurus wird als »sein anderes Ich« dargestellt.

Bohuslav Martinů kam 1890 in einem böhmischen Kirchturm zur Welt! Denn die Familie wohnte am Arbeitsplatz des Vaters, der als Turmwächter seinen Dienst versah, hoch über den Dächern des Örtchens Polička. Das liegt ganz in der Nähe von Litomyšl, dem Geburtsort des tschechischen Nationalkomponisten Bedřich Smetana, der sechs Jahre zuvor verstorben war. Es sah zunächst so aus, als ob der junge Martinů Violinvirtuose werden sollte. Aber kurz nach Beginn seiner professionellen Studien in Prag stellte sich heraus, dass ihn das Instrumentalspiel nicht befriedigte. Er wollte Komponist werden und wurde es, auch wenn er wegen seines Eigensinns das Konservatorium

BEGLEITPROGRAMM

15. Januar 2006, 11.30 Uhr
Opernfoyer
EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE

Maximal 250 Personen
keine Reservierung
Eintritt Frei

25. Februar 2006
Opernfoyer
KAMMERMUSIK VON BOHUSLAV MARTINŮ

Es spielt das Trio Ardin · Carola Seibt, Violine · Mikko Susitaival, Violoncello · Aissa Bah, Klavier

16. März 2006
Opernfoyer
LIEDER UND KAMMERMUSIK VON FRANCIS POULENC

Mit Sängerinnen und Sängern des Opernensembles und des Opernstudios · Klavier: Jens Bingert

Figurinen von Mike Hahne

verlassen musste. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studien in Paris bei Albert Roussel. Lange, künstlerisch erfolgreiche Jahre blieb er dort, kehrte aber im Sommer meistens nach Polička zurück. 1940 musste er nach dem Einmarsch der Deutschen in Frankreich, die schon seine Heimat annektiert hatten, Paris verlassen und emigrierte über Portugal in die USA, wo er bis 1956 seinen Lebensmittelpunkt hatte. In Amerika wurden neben den neoklassizistischen Einflüssen aus Paris auch diejenigen des Jazz in seiner nach wie vor böhmisch verwurzelten Klangsprache immer deutlicher.

Wie schon zur Gründung der tschecheslowakischen Republik nach dem Ersten Weltkrieg hatte Martinů auch 1945 nach der Befreiung von der deutschen Besatzung eine »Tschechische Rhapsodie« komponiert, folgte aber einem Angebot der kommunistischen Obrigkeit der nunmehrigen ČSSR nicht, als Professor nach Prag zurückzukehren. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Basel, wo er seine Oper »Griechische Passion« vollendete. Sie wurde erst postum uraufgeführt, ebenso wie »Ariadne«, die erstmals 1961 in Gelsenkirchen in deutscher Sprache gezeigt wurde.

Am 28. August 1959 starb Bohuslav Martinů; er wurde in der Schweiz beerdigt, 1979 wurden seine sterblichen Überreste aber nach Polička überführt. Sein umfangreiches Schaffen umfasst Sinfonien, Konzerte, fast alle Arten der Kammermusik, Ballette und Opern, darunter »Die Komödie auf der Brücke«, eine Radio-Oper aus dem Jahr 1935, oder »Julietta« (Prag 1938), wie auch »Ariadne« nach einer literarischen Vorlage von Georges Neveux. *cs*

Persönlich – Herzlich – Individuell

Genießen Sie das Leben, wir sorgen dafür.

In der KLINIK am RING geben wir unser Bestes für Ihre Gesundheit!

Zur Ihrer Verfügung stehen:
Anästhesie/Schmerztherapie · Ästhetisch-Plastische Chirurgie
Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie
Orthopädie/Sporttraumatologie · Urologie/Andrologie · Zahnheilkunde

Unsere Kooperationspartner:
Hautforum Köln · Radiologie / Nuklearmedizin · Reha am Ring
Strahlentherapie/Radioonkologie · Westdeutsches Prostatazentrum

KLINIK am RING · Hohenstaufenring 28 · 50674 Köln · Tel: 02 21-9 24 24-100 · Fax: 02 21-9 24 24-250 · www.klinik-am-ring.de

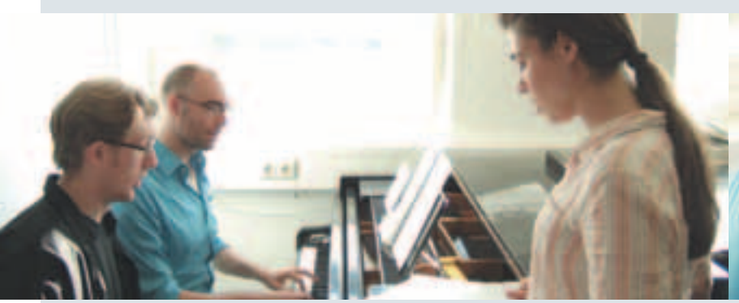
DAS OPERNSTUDIO

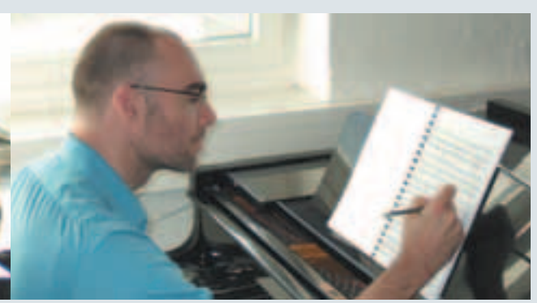
Das Opernstudio lockt jedes Jahr junge Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Welt an die Oper Köln. Was erwartet sie, wenn sie, wie Alexandra Thomas und Orlando Mason, die Hürde des Vorsingens genommen und für eine Spielzeit einen Platz bekommen haben?

Auf der linken Seite des Ganges wird genäht, auf der rechten gesungen. Es ist fünf Uhr nachmittags, und Alexandra Thomas und Orlando Mason treffen zur Korrepetitionsstunde in Zimmer 765 bei Jens Bingert ein, gegenüber der Herrenschneiderei. Als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung leitet Jens Bingert auch Aufführungen im großen Haus, Schwerpunkt seiner Arbeit ist derzeit aber die Kinderoper. Heute arbeitet er mit den beiden Sängern an »Des Kaisers neue Kleider«. Mit der einen Hand klavierspielend, mit der anderen dirigierend gibt er die Einsätze und singt vor, wie er eine bestimmte Stelle haben will. Konzentriert, schnell aber präzise arbeiten die drei sich durch das Stück. Probenzeit ist knapp und nützt nur dem, der sich gut vorbereitet. Christian Schuller, Leiter des Opernstudios und der Kinderoper, sieht den großen Leistungsdruck positiv: »Die Kinderoper bietet den jungen Sängern sehr viele Auftrittsmöglichkeiten. Sie sind praktisch permanent im Einsatz und stehen zusammen mit erfahrenen Sängern auf der Bühne, von deren positiver Routine sie profitieren. Erst in Alltagssituationen, im richtigen Bühneneinsatz können sie sich über ihren Leistungsstand vergewissern oder ob sie im richtigen Stimmfach singen – und ob sie den Anforderungen des Berufs überhaupt gewachsen sind.«

Diese Anforderungen sind nicht ohne: »Die ersten Wochen habe ich nachmittags immer geschlafen, so erschöpft war ich«, erzählt Alexandra Thomas lachend. Durch ihr Studium ist sie viel Arbeit gewohnt, zusätzlich zur Bühnenreife und zum pädagogischen Diplom als Sängerin hat sie auch Musik und Philosophie für das Lehramt studiert. »Aber das ist etwas anderes. In ›Das Kind und der Zauberspuk‹ etwa bin ich auf der Bühne permanent in Bewegung, und parallel liefen auch die Proben für ›Don Quichotte‹, wo ich den Garcias singe, und für ›Idomeneo‹.« 30 Jahre ist die Höchstgrenze für die Aufnahme ins Opernstudio, von dessen sieben Stellen jährlich drei oder vier neu besetzt werden. Mit 28 Jahren liegt Alexandra Thomas im Durchschnitt: »Sängerin wollte ich schon immer werden, aber ich hatte lange nicht die richtige Unterstützung und war auch oft unsicher auf der Bühne, obwohl ich einige Partien in der Opernschule der Musikhochschule und sehr viele Konzerte und Oratorien gesungen habe. Aber hier fange ich als Opernsängerin als unbeschriebenes Blatt noch mal an, und diese Freiheit ist trotz aller Anforderungen und Zwänge spürbar«.

Zusätzlichen Unterricht erhalten die Sänger nicht. Was ist dann der Unterschied zum normalen Anfängerengagement? Christian Schuller: »Wir versuchen die Sänger nach ihrem Entwicklungsstand einzusetzen, nicht nach den Notwendigkeiten des Hauses.





Hans Lofer

DES KAISERS NEUE KLEIDER

Komische Oper nach Hans Christian Andersen

Premiere am 2. Dezember 2005 um 15.00 Uhr in der Yakult-Halle. Weitere Vorstellungen am 7., 8., 10., 19., 20., 23. und 28 Dezember, am 4., 7., 11., 13., 14., 18., 20., 24. und 25. Januar sowie am 1. Februar 2006.

Musikalische Leitung: Jens Bingert
Inszenierung: Christian Schuller
Bühne: Nadine Kaffai
Kostüme: Cyria Arweiler

Kaiser Bunsolin: Orlando Mason · Adalin, Premierminister: Leandro Fischetti · Angina, seine Frau: Petra Barathová · Lametta, ihr Zofe: Alexandra Thomas · Zwick: Adrian Strooper · Zwack: Julian Schulzki · Eine Frau: Caroline Wenborne · Finanzminister: Werner Sindemann

Alexandra Thomas, Jens Bingert und Orlando Mason

Also dort, wo für die neuen Stimmen der optimale nächste Entwicklungsschritt ist«. Ein Jahr haben die Sänger Zeit; mit Alexandra Thomas und Orlando Mason fing im September auch Caroline Wenborne aus Australien neu an.

> »Wir versuchen die Sänger nach ihrem Entwicklungsstand einzusetzen, nicht nach den Notwendigkeiten des Hauses.«

Wenn sich eine gute Entwicklung abzeichnet, können sie wie Petra Bárathová, Leandro Fischetti und Adrian Strooper um ein weiteres Jahr verlängert werden. Die siebte Stelle besetzt Christian Schuller mit Gästen, er nutzt sie vor allem, um die Zusammenarbeit mit der Musikhochschule zu intensivieren. Für viele ist das Opernstudio eine harte Zeit, denn zusätzlich zu ihren Pflichten in der Kinderoper wollen sie natürlich auch möglichst viel Erfahrung auf der großen Bühne sammeln, um für die kommenden Vorsingen konkurrenzfähig zu sein. Nicht wenige Sänger des Kölner Ensembles wie Regina Richter, Miljenko Turk, Timm de Jong, Insun Min und Samuel Youn haben im Opernstudio angefangen, und selbst aus dem Gründungsjahrgang 1961 ist noch der Sänger Werner Sindemann dabei. Seit 1985 unterstützen die Freunde der Oper Köln e. V. fünf Sänger des Opernstudios mit Stipendien, ein weiteres Stipendium trägt die Dr. Zieseniß-Krambo-Stiftung. Die Opera Foundation Australia schickt jedes Jahr auf ihre Kosten eine Sängerin oder einen Sänger von der anderen Erdhalbkugel.

Orlando Mason schätzt wie Alexandra Thomas am meisten das junge Publikum: »Wenn man Kinder eine Stunde unterhalten kann, ist das eine große theatralische Erfahrung. Kinder haben keine positive oder negative Erwartung; sie haben für ihre Karten nicht bezahlt und suchen keinen Genuss. Entweder man kann sie fesseln oder nicht.« Auch sein Weg führte nicht direkt von der Schulbank auf die Bühne, obwohl – oder vielleicht gerade weil – es genug Vorprägung gab: »Meine Eltern sind beide Sänger. Mein Vater hat am Theater Linz gesungen, ich wuchs praktisch auf und hinter der Bühne auf.« Mit 19 ging er in seine Heimat England zurück und studierte dort und in Dublin Politik und Philosophie. Die daran anschließende Arbeit als Journalist konnte ihn nicht dauerhaft befriedigen, und weil Gesangsunterricht und Theaterspielen für ihn immer mit dazu gehört hatten, ging er schließlich an die Opernschule der Royal Academy of Music in Glasgow. »In England gibt es kaum Auftrittsmöglichkeiten für junge Sänger, deswegen bin ich froh, hier Bühnenerfahrung machen zu können.« *jh*

Als Schulmeister in »Das schlaue Füchslein«

Der lyrische Tenor Musa Nkuna wurde in Südafrika geboren, seine Gesangsausbildung erhielt er dort und in Lausanne. Daneben erwarb er einen Bachelor of Music und einen Master-Degree in Komposition, einige seiner Werke wurden bereits von Ensembles und Chören in Südafrika aufgeführt. Neben seinem Engagement an der Oper Köln promoviert er derzeit an der Universität von Pretoria. Musa Nkuna sang u. a. an den Theatern Chur, Pforzheim und Detmold Rollen wie Don Ottavio, Alfredo, Ferrando und Tom Rakewell. Im Konzert- und Oratorienfach umfasst sein breites Repertoire Partien von Mozart, Beethoven, Schubert und Dvořák bis hin zu Orff. In Köln stand er in jüngster Zeit als Schulmeister (siehe Foto) und Mücke in »Das schlaue Füchslein« und als Arbace in »Idomeneo« auf der Bühne. Nun singt er den Narraboth in »Salome« und ist mit seiner klangschönen, warmen Stimme ab Januar in »Die Brüste des Tiresias« als Lacouf und in »Ariadne« als Burun zu erleben.

12 Fragen an .... Musa Nkuna

Was war heute Morgen Ihr erster Gedanke?
Hab ich noch eine Stimme? Dann probiere ich immer ein oder zwei Töne.

Mit welcher Person aus der Vergangenheit oder Gegenwart würden Sie gerne einmal zu Abend essen?
Mit Nelson Mandela. Ich finde ihn wirklich großartig, unglaublich. Der beste Afrikaner, den es überhaupt gibt.

Mit wem möchten Sie Ihr Leben gerne für einen Tag tauschen?
Mit niemandem! Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und möchte das nie für einen Tag weggeben. Ich möchte immer ich selbst bleiben.

Was schätzen Sie bei Ihren Freundinnen und Freunden am meisten?
Ich liebe warme, ehrliche und unlaunische Menschen. Glücklicherweise sind alle meine Freundinnen und Freunde so.

Was mögen Sie an Köln?
Fast alles. Die Leute sind super, obwohl die Stadt nicht besonders schön ist. Und es gibt Forelle in fast allen Restaurants am Rhein. Das finde ich ausgezeichnet.

Was gefällt Ihnen an Köln überhaupt nicht?
Zu viele Autos auf den Straßen und samstags kann man fast nicht in die Stadt gehen. Es sind einfach zu viele Leute dort.

Aus welcher Aufführung, die Sie als Zuschauer besucht haben, sind Sie anders herausgekommen als Sie hineingegangen sind?
Aus »The Bassarids«. Ich wusste nicht, dass moderne Musik so schön sein kann.

Welcher Komponist spielt für Sie persönlich die größte Rolle? Warum?
Ich liebe Mozart. Er muss ein sehr großes Herz gehabt haben.

Wie sieht bei Ihnen ein typischer Premierentag aus?
Adrenalin! Ich habe immer ein bisschen Angst, aber das hilft mir, gut zu singen. Ich glaube, ein bisschen Angst ist immer gut für diese Profession, oder?

Was wären Sie geworden, wenn nicht Sänger?
Vielleicht Politiker. Das finde ich sehr interessant und man kann viel Schönes machen.

Können Sie sich vorstellen, mit einer Person eine Beziehung zu führen oder gut befreundet zu sein, die kein Interesse an Musik und Ihrer Arbeit hat?
Nein, das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen.

Was vermissen Sie hier an Ihrer Heimat am meisten?
Das Essen. Ich kann kein Schweinefleisch und Hähnchen mehr sehen.

Der lange Weg zum Hexenhaus

Zwei Jahre intensive Vorbereitungsarbeit waren notwendig, damit Engelbert Humperdincks Märchenoper »Hänsel und Gretel« das Kölner Publikum bezaubern kann – soviel Zeit muss sein, denn der Regisseur Jürgen Rose inszeniert nicht nur, von ihm stammen auch das Bühnenbild und die Kostüme. Dabei packt er auch auf den Proben an allen Ecken und Enden persönlich mit an, jedes Detail muss sitzen. Für die süßen Leckereien am Hexenhaus greift er schon mal selbst zum Pinsel. Voller Elan vollführt er den Ritt auf dem Hexenbesen. Schwungvoll und beredt erarbeitet er mit den Sängerinnen und Sängern die Entwicklung ihrer Rollen. Dabei begnügt sich Jürgen Rose keineswegs damit, schöne Bilder zu entwerfen. Mit seiner Inszenierung will er den Ansprüchen von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen gerecht werden. Dabei wird es selbst für Kenner verblüffende Überraschungen geben. Gerade ein Stück, das jeder zu kennen glaubt, erfordert eine intensive und ernsthafte Auseinandersetzung. Die Voraussetzungen dafür heißen Perfektionismus und Einsatzbereitschaft. Jede Figur, alle Handlungsmomente müssen durchdacht sein. Da gibt es kein Zurücklehnen in Altbekanntes. Mit großer Freude und Genauigkeit entsteht so ein verführerischer Opernabend für Groß und Klein.

Jürgen Rose

Seit 1976 prägte Jürgen Rose mit dem Regisseur Dieter Dorn die Ästhetik der Münchner Kammerspiele, denen er von 1961 bis 2001 verbunden war. Er wirkte zudem als Ausstatter an der Deutschen Oper Berlin, an der Bayerischen und der Wiener Staatsoper, den Salzburger und Bayreuther Festspielen, sowie an den großen Häusern in Mailand, London, Paris und New York. Zahlreiche seiner Arbeiten entstanden auch für die Ballette von John Neumeier und John Cranko. Sein Regiedebüt gab Jürgen Rose mit »La Traviata« am Opernhaus Bonn. Bald darauf folgte dort »Die Zauberflöte«. An der Bayerischen Staatsoper inszenierte er »Don Carlo« und »Das schlaue Füchslein«. Für Januar 2006 bereitet er dort »Norma« mit Edita Gruberova vor, die diese Rolle in der Regie von Jürgen Rose erstmals auf der Bühne verkörpern wird. *ob*

Regina Richter und Claudia Rohrbach bei der Probe.

Engelbert Humperdinck

HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern
Text von Adelheid Wette

Premiere am Donnerstag, 17. November 2005 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 19., 25. und 30. November sowie am 1., 4., 5., 6., 11., 13., 17., 21., 22., 23., 26. und 27. Dezember und am 8., 15. und 22. Januar 2006.

Musikalische Leitung:
Markus Stenz/Enrico Delamboye
Inszenierung: Jürgen Rose
Bühne, Lichtkonzept und Kostüme: Jürgen Rose
Licht: Guido Petzold
Choreographie: Marco Santi

Peter, Besenbinder: Martin Gantner/Miljenko Turk · Gertrud, sein Weib, Die Knusperhexe: Dalia Schaechter/Andrea Andonian · Hänsel: Regina Richter/Viola Zimmermann · Gretel: Claudia Rohrbach/Katharina Leyhe/Insun Min · Sandmännchen, Taumännchen: Myung-Hee Hyun/Insun Min

Ein Buffo erzählt

»Was machen sie eigentlich tagsüber?« werden Sänger von unbedarften Zeitgenossen gerne mal gefragt. Üben, proben, neue Rollen einstudieren, heißt es im Normalfall. Ulrich Hielscher, seit über 30 Jahren einer der herausragenden Solisten des Kölner Ensembles, hat in letzter Zeit zusätzlich immerzu geschrieben, an seinem Buch *Gelebte Opernwelt in Versen vorgestellt*. »Angefangen hat das mit einer anderen Geschichte,« erzählt er bei einem Capuccino, »mit unserer Familiengeschichte, die ich in Versen erzählt habe.« Die reicht bis Ende der 50er Jahre. Da fing das Sängerleben des Basses gerade an. Er sang am Düsseldorfer Robert-Schumann-Konservatorium vor – und sorgte für Verwirrung:

»Denn ohne Noten war ich dort erschienen,
der Pianist, er schaut' verdrießlich zu mir auf:
»In diesen heil'gen Hallen sing ich Ihnen,
das haben Sie doch auswendig wohl drauf.«

Das mit dem Studium klappt trotzdem, und so wird er 1967 als Bass-Buffo nach Essen engagiert. Schon dort passieren allerlei Geschichten, Probenkräche, Beinaheschmisse und der große Durchbruch als Einspringer in »Figaros Hochzeit«, was Ulrich Hielscher plastisch und unterhaltsam in Verse bringt, genauso wie seine Zeit in Köln. Aber es bleibt nicht bei Anekdoten, die von Marta Mödls Bühnengeburtstag und Bayreuth bis zu den jüngsten Produktionen wie »Das schlaue Füchslein« reichen, wo er als Dachs und Pfarrer auf der Bühne steht.

Ulrich Hielscher geht großzügig mit seinem Erfahrungsschatz als Sänger um, und er nimmt auch in Versform kein Blatt vor den Mund, wenn es um seine Sicht auf misslungene Regiekonzepte, originalsprachliches Sängerkauderwelsch und selbstherrliche Intendanten geht. Über 80 Fotos lockern die kurzweilige Verserzählung auf und zeigen den Sänger in vielen der über 120 Rollen, die sein Repertoire umfasst. Ein humorvolles und spannendes Lesevergnügen, nicht nur für die, die den beliebten Sänger von der Bühne kennen.

Gelebte Opernwelt in Versen vorgestellt. Ein Buffo erzählt aus seinem Theaterleben. 200 Seiten, Preis 19,80 EUR, ISBN 3-00-017513-X, Bestellungen beim Buchhandel (Mayersche Buchhandlung) oder direkt beim Verlag unter www.imago-verlag-agentur.de oder per Telefon: 02 21/500 71 76.

MIT LEHÁR, STRAUSS UND OFFENBACH INS NEUE JAHR

Johann Strauß · Jacques Offenbach · Franz Lehár

SILVESTERKONZERT

Samstag 31. Dezember, 19.30 Uhr

Mit einem großen Silvesterkonzert begleiten wir Sie am 31. Dezember schwungvoll ins neue Jahr. Solisten und Chor der Oper Köln sowie das Gürzenich Orchester unter der Stabführung von Enrico Delamboye haben einen bunten Strauß beliebter Melodien zusammengebunden. Natürlich steht mit Teilen aus der »Fledermaus« der Walzerkönig Johann Strauß im Zentrum des Abends. Mit »Orpheus in der Unterwelt« und »Hoffmanns Erzählungen« mischt sich auch Jacques Offenbach in die festliche Gala. Und natürlich darf auch der Meister der goldenen Operette nicht fehlen: Ausschnitte aus »Die lustige Witwe« und »Das Land des Lächelns« lassen auch Franz Lehár gebührend vertreten sein. Als Gast konnten wir Naomi Nadelmann gewinnen. Es erwartet Sie so ein galantes und verführerisches musikalisches Programm.

Adrian Strooper und Leandro Fischetti

AUSSENANSICHT

»Hoffmanns Erzählungen« statt Wunder von Bern

Vielfältiger mit Musik umgehen als Peter Tonger kann man wohl kaum: Nach einer Lehre im Musikalienhandel in Freiburg studierte er Schulmusik in Berlin, volontierte in einem Wiener Musikverlag und betreibt heute seinen eigenen Musikverlag in Köln-Rodenkirchen. Daneben leitet er zwei Chöre, gibt Einführungen zu den Symphonie- und Kammerkonzerten des Gürzenich-Orchesters und gestaltet außerdem literarisch-musikalische Programme als Sprecher und Rezitator. In der Oper Köln lässt er von Jugendtagen an kaum eine Produktion aus.

Mein Vater nahm mich schon früh mit in die Oper: »Freischütz«, »Carmen«, »Figaro«. Aber seit meinem 16. Lebensjahr hat die Oper mich so richtig gepackt. Damals, das war 1953, konnte man beim Schulsekretariat ein Gutscheinheft für 20 Pfennig erwerben. Auf einen Gutschein gab es für 1,50 Mark, falls verfügbar, kurz vor Beginn eine der Restkarten. Das konnte, wenn man Glück hatte, in der ersten Reihe sein. Das war damals in der Aula der Universität. In der Straßenbahn hing regelmäßig der aktuelle Spielplan der Bühnen mit den Besetzungsangaben, den las ich rauf und runter, neugierig, wo ich wohl das nächste Mal hin gehen wollte. Auf jeden Fall wollte ich hin gehen, wenn Helene Petri sang. In diese Sängerin war ich verliebt.

Ebenso regelmäßig ging ich allerdings auch ins Müngersdorfer Stadion, wo damals der FC abwechselnd mit Preußen Dellbrück spielte. Als 1954 im Radio das Weltmeisterschafts-Endspiel in Bern mit Hans Schäfer vom FC lief, gab es in der Oper »Hoffmanns Erzählungen«. Es fiel mir sehr schwer, aber ich entschied mich für die Oper. Vor Beginn wusste jemand: es stand 2:0 für Ungarn. Als ich nach Hause kam, war die deutsche Mannschaft Weltmeister geworden. Das bleibt für mich ewig mit »Hoffmanns Erzählungen« verbunden.

Die Eröffnung des neuen Opernhauses konnte ich nicht miterleben, da ich damals auswärts studierte. Mein erstes Erlebnis im neuen Haus war dann »Rheingold« unter Sawallisch. Ich muss gestehen, dass ich die Wieland-Inszenierung des »Rings« in Köln aufregender fand als die darauf folgende in Bayreuth. Jetzt bin ich gespannt und freue mich auf den »Ring« an zwei Tagen unter Markus Stenz. Mit »Jonny spielt auf«, dem großen Erfolg der 20er Jahre, hat die Oper Köln mir in der letzten Saison einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Das galt auch für Korngolds »Die tote Stadt« vor einigen Jahren, an deren Hit »Glück, das mir verblieb« ich mich nicht satt hören kann. Nach der Teilnahme an einer Chorprobe war »The Bassarids« ein ganz besonderes Erlebnis, ich wünsche mir aber auch, einigen vergessenen Komponisten des 20. Jahrhunderts mal auf unserer Bühne zu begegnen. Das sind z. B. Wolf-Ferrari (von dem zumindest die Kinderoper vor kurzem »Aschenputtel« gab), Schreker, Pfitzner, Fortner, Egk, Menotti, v. Einem und Klebe. Ich glaube, da gibt es einiges Spannende und einiges Heitere zu entdecken.

80 Jahre Familientradition • Schönste Ausstellungen • Perfektes Verlegehandwerk • Größte Parkettauswahl • 4 Jahre Qualitätsgarantie
Parkett Dietrich
WUPPERTAL · KÖLN · KREFELD
Perfektes Verlegehandwerk seit 1918
Köln, Danziger Str. 36, Telefon: 0 22 34 . 93 30 56 Wuppertal, Sandersstr. 213, Telefon: 02 02 . 28 03 40 Krefeld, Hochstadenstr. 3-5, Telefon: 0 21 51 . 49 41 80
www.parkett-dietrich.de

Szene aus »Das schlaue Füchslein«

Kinder gestalten Einführung in »Das schlaue Füchslein«

Wer es beim Theaterfest Anfang September verpasst haben sollte, hat jetzt am 7. Dezember noch mal die Gelegenheit, eine ganz besondere Einführung in »Das schlaue Füchslein« zu erleben: Der Musikkurs der Klasse 7 der Elly-Heuss-Knapp Realschule stellt mit Orff'schem Instrumentarium die fünf musikalischen Hauptthemen der Oper vor, ein Erzähler führt in knapper Form durch die Handlung und eine weitere Gruppe von Kindern spielt dazu Szenen als Schattentheater. Die Schattenspielfiguren dafür haben die Schülerinnen und Schüler eigens nach den Originalfigurinen von Kostümbildner Darko Petrovic angefertigt. *7. Dezember um 17:30 Uhr in der Kinderoper in der Yakult Halle. Die Opernvorstellung »Das schlaue Füchslein« beginnt um 18.00 Uhr.*

Bereits zum elften Mal: Oper plus Party

Einmal pro Semester scheint sich der Zuschauerraum der Oper in einen Hörsaal und das Foyer in eine Studentendisco zu verwandeln. Zum günstigen Einheitspreis von 10 EUR können Studierende zunächst die Vorstellung im Opernhaus besuchen und im Anschluss daran im Foyer tanzen und feiern. Am 24. November lädt die Oper mit »Salome« bereits zum elften Mal in Folge zu der beliebten Sonderaktion »Oper plus Party« ein. Die durchweg positiven Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Konzept aufgeht, jungen Leuten damit die Schwellenangst zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass Oper mitnichten das verstaubte, antiquierte Genre ist, für das es – aus Unwissenheit – häufig gehalten wird. Viele, die durch diese Aktion zum ersten Mal ein Opernhaus von innen gesehen haben, zählen inzwischen zu regelmäßigen Besuchern. *24. November um 19:30 Uhr: Oper plus Party mit »Salome«.*

Exporterfolg: »Aladdin« in Japan

Eine besondere Einladung führte die Kinderoper vergangenen Sommer nach Japan. Regisseur Christian Schuller erarbeitete am Nissay Theatre in Tokio die Produktion »Aladdin und die Wunderlampe« von Nino Rota im ganz großen Stil: Die dortige Bühne überschreitet sogar die Dimensionen der Kölner Opernbühne um einiges. Für die fünf Theatermacher aus Köln, neben Christian Schuller Kerstin Faber (Bühne), Manuela Wrobel (Kostüme), Guido Petzold (Licht) und Rüdiger Strohm (Maske) war es eine spannende Erfahrung, mit Hilfe eines Dolmetschers die japanisch gesungene Inszenierung zu erarbeiten. Der Saal mit 1.330 Zuschauerplätzen war etliche Male ausverkauft und der Erfolg der als Familienoper angebotenen Vorstellungen so groß, dass eine weitere Einladung ansteht.

Ein ausgezeichnetes Haus: Sänger, Orchester, GMD und Architektur des Opernhauses in Kritikerumfragen

Saisonende und Sommerloch beflügeln immer wieder Magazine und Zeitungen zu Umfragen unter Journalisten und Kritikern, um die »besten« und »schlechtesten« Opernhäuser, Orchester, Sänger, Produktionen etc. in Deutschland oder Nordrhein-Westfalen herauszufinden. Sicherlich ist die Aussagekraft solcher Erhebungen umstritten, die Ergebnisse können mitunter dennoch sehr interessant sein. Eine im August veröffentlichte landesweite Umfrage der »Welt am Sonntag« unter elf Musikkritikern ergab, dass Markus Stenz in seiner ersten Opernsaison gleich Platz zwei in der Kategorie »Bester Dirigent« in NRW erreichte. Das Gürzenich-Orchester teilte sich mit den Essener Philharmonikern Platz eins als bestes Opernorchester. Ausgezeichnet als »Beste Sängerin« wurde die finnische Sopranistin Camilla Nylund für ihr Kölner Rollendebüt als Salome. Bei der alljährlichen Bilanz der Zeitschrift »Opernwelt« bewerteten 50 Opernkritiker Künstler, Opernhäuser und Produktionen in Deutschland und Europa. Nina Stemme – in Köln zuletzt gefeiert als Sieglinde in der »Walküre« – wurde hier als »Sängerin des Jahres« ausgezeichnet. Gleich zweimal als beste Nachwuchskünstlerin wurde Joslyn Rechter genannt mit der Partie des Idamante im Kölner »Idomeneo«. In weiteren Kategorien wurden auch hier wieder Markus Stenz, Camilla Nylund und die Inszenierung der »Salome« von Katharina Thalbach lobend hervorgehoben. Um das Opernhaus als Gebäude geht es in der Oktober-Ausgabe der Architekturzeitschrift AD – Architectural Digest: Hier wird der Riphahn-Bau am Offenbachplatz in einem Beitrag mit einer überzeugenden Fotostrecke als ein Stil-Highlight Deutschlands genannt. Unter www.buehnenkoeln.de können Sie den Artikel mit Fotos als PDF abrufen.

Miljenko Turk debütiert glanzvoll an der Wiener Volksoper

Einen durchschlagenden Publikumserfolg feierte Bariton Miljenko Turk bei einem Gastspiel an der Wiener Volksoper: für die Titelrolle der Operette »Graf von Luxemburg« von Franz Lehár übergoss die Wiener Presse das junge Ensemblemitglied mit Lobeshymnen: »Haus-Debütant Miljenko Turk (hat) durchaus das Zeug, mit seiner geschmeidigen strahlenden Stimme, seinem schauspielerischen Können und seinem Glanz eines Bonvivants zum neuen Bühnenstar zu avancieren«, meldete nach der Premiere im Oktober die Austria Presse Agentur. Im Wiener Kurier schrieb der Kritiker: Miljenko Turk ist »ein höhensicherer, fein phrasierender, wortdeutlicher Graf. Turk zeigt, dass es doch sehr guten Nachwuchs im Fach der leichten Muse gibt. Er ist die Entdeckung des Abends und ein Gewinn für die Operette.«

Spielplanänderung ab Dezember

Aus künstlerischen Gründen wird die Produktion »Orpheus in der Unterwelt« im Dezember 2005 vom Spielplan genommen. Alle Vorstellungen im November werden wie geplant gespielt. Als Ersatz für die geplanten Vorstellungen im Dezember werden Produktionen aus dem Repertoire wie »Salome«, »Das schlaue Füchslein« und noch zwei mal »Don Quichotte« gespielt. Bitte entnehmen Sie die einzelnen Vorstellungsänderungen dem Spielplan auf den letzten Seiten dieses Heftes. Als Silvester-Vorstellung spielen wir am 31. Dezember um 19.30 Uhr ein Operettenkonzert mit Solisten, Chor und dem Gürzenich-Orchester. Gespielt werden Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár.

Korrektur

In der letzten Ausgabe haben wir fälschlich berichtet, der Bühnenbildner und Ausstatter Alexander J. Mudlagk habe eigene Arbeiten an der Dresdner Semperoper und der Hamburgischen Staatsoper gezeigt. Dort hatte er als Assistent mitgewirkt. Eigene Ausstattungen war von ihm beispielsweise an der Opéra de Nantes mit »Le nozze die Figaro« zu sehen, am Staatstheater Schwerin (»Die Fledermaus«), in Meiningen (»Fräulein Julie«, »Die Kameliendame«), am Landestheater Linz (»Die verkaufte Braut«) und in Bremerhaven, wo er Ausstattungen u. a. für »Fidelio«, »Otello« und »Tiefland« schuf. In Köln brachte er mit Regisseurin Jasmin Solfaghari »The Bassarids« auf die Bühne.

Samuel Youn unterwegs

Viel unterwegs auf internationalen Bühnen ist derzeit wieder Ensemblemitglied und Offenbachpreisträger Samuel Youn. Anfang November singt der koreanische Bassbariton am »Teatro de la maestranza« in Sevilla den Jochanaan in der »Salome«. Die Inszenierung von Willy Decker ist eine Koproduktion mit der Hamburgischen Staatsoper. Gleich im Anschluss daran wechselt Youn aus der Rolle des Heiligen in die des Teufels: am 24. November feiert er in Seoul als Mephistopheles in Gounods »Faust« Premiere. Im Dezember und Januar steht er dann, wiederum als Jochanaan, auf seiner Heimatbühne in Köln.

EIN GANZ BESONDERES BÜHNENFESTSPIEL

Christian Franz in »Siegfried«

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus: Im Frühjahr 2006 wird der weit über die Grenzen Kölns hinaus beachtete und gefeierte **RING DES NIBELUNGEN** von Richard Wagner wieder in zwei zyklischen Aufführungen gezeigt. GMD Markus Stenz gibt sein Debüt mit dem »Ring«. Erstmalig haben Sie die Möglichkeit, die Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth nicht nur – wie üblich – in einem auf vier Abende verteilten Zyklus am Samstag, 18., Sonntag 19., Freitag 24. und Sonntag 26. März zu erleben, sondern auch an nur einem Wochenende. Am Samstag, 1. April, um 12 Uhr startet das ungewöhnliche Projekt, das es in dieser Form vorher noch nie gab mit »Das Rheingold«. Am Sonntag, 2. April, endet es gegen 22 Uhr mit dem letzten Ton der »Götterdämmerung«. Eingefleischte Wagner-Fans sind längst davon überzeugt, dass sich Wirkung und Genuss dieser Musik durch diese intensive, geballte Art der Rezeption noch verstärken lässt. Lassen Sie sich auf das Experiment ein. Für Entspannungsmöglichkeiten – in Form von Massagen in den Pausen – und Verpflegung wird gesorgt sein.

RHEINGOLD: *Wotan: Phillip Joll · Loge: Hubert Delamboye · Alberich: Oskar Hillebrandt · Fricka: Dalia Schaechter · Erda: Anne Pellekoorne, u. a.*
DIE WALKÜRE: *Siegmund: Thomas Mohr · Hunding: Dieter Schweikart · Sieglinde: Kirsten Blanck · Wotan: Albert Dohmen · Brünnhilde: Jayne Casselman, Fricka: Dalia Schaechter, u. a.*
SIEGFRIED: *Siegfried: Stefan Vinke · Wanderer: Philipp Joll · Alberich: Oskar Hillebrand · Mime: Martin Finke, u. a.*
GÖTTERDÄMMERUNG: *Siegfried: Albert Bonnema · Brünnhilde: Jayne Casselman · Gunther: Samuel Youn · Hagen: Philip Kang · Gutrune: Regina Richter, u. a.*

Von Pop zu Puccini – Warum junge Menschen Opernsänger werden wollen

Wie entsteht eigentlich in jungen Menschen der Wunsch, den Beruf des Opernsängers zu ergreifen? Dies ist eine der zentralen Fragen, welche die »Freunde der Kölner Oper e.V.« an die von ihnen geförderten Stipendiaten des Opernstudios stellen. Drei von ihnen, die ihre erste Spielzeit hinter sich haben, gaben, wie ihre Vorgänger auch, bereitwillig Auskunft über ihre Motivation.

Für den Brasilianer Leandro Fischetti beispielsweise begann die Laufbahn in einer Schülerband, er beschloss, »richtig« singen zu lernen. Dem Rat seiner Gesangslehrerin, eine klassische Ausbildung zu beginnen, wollte er zunächst nicht nachkommen – Oper zu singen fand er schrecklich. Das änderte sich schlagartig nach seinem ersten Opernbesuch, als er Puccinis »Il Trittico« sah, und so begann er mit privaten Gesangsstunden den Weg des Opernsängers zu beschreiten.

Petra Baráthová dagegen hatte bereits mit vier Jahren Auftritte als Solistin in einem Chor. Mit sechs Jahren bekam sie Klavierunterricht, mit sieben Gesangsstunden. Ihre Begabung war von Anfang an offenkundig, ebenso wie ihre Leidenschaft für's Fach – nach ihrer musikalischen Ausbildung am Konservatorium ihrer Heimatstadt Bratislava erhielt sie ein Stipendium an der Grazer Universität.

Der Australier Adrian Strooper hatte seine musikalische Ausbildung als Bratschist an der Canberra School of Music begonnen. Nach drei Jahren Studium veränderte sich jedoch sein Leben radikal nach einer Aufführung von »Così fan tutte«. Plötzlich wusste er, dass er Sänger werden musste, und ohne zu zögern folgte er seiner eigenen inneren Notwendigkeit.

So also kann es gehen – auf dem Weg zum Beruf des Opernsängers.
Susan Alfter, Freunde der Oper Köln e.V.

Es weihnachtet gewaltig!

Wir stimmen Sie auf Weihnachten ein. Wir sorgen für Ihr Kulturprogramm während der Feiertage. Und wir haben auch noch die idealen Weihnachtgeschenk-Ideen für Sie. So vielfältig kann nur Oper sein!

ZUR EINSTIMMUNG

Das Weihnachtskonzert

Für den vierten Adventssonntag am 18. Dezember 2005 laden wir Sie zu einem Konzert mit Weihnachtsliedern aus aller Welt ein: Solisten unseres Ensembles und des Opernstudios bringen adventliche und weihnachtliche Lieder aus ihren Heimatländern auf die Kölner Opernbühne. Begleitet von Instrumentalisten des Gürzenich-Orchesters und unter Mitwirkung des Opernchores, bieten sie eine feine Mischung aus Besinnlichkeit und weihnachtlicher Vorfreude. Das perfekte Anti-Stress-Programm kurz von den Feiertagen. Als Konzertbesucher haben Sie außerdem die Möglichkeit, sich vor oder nach dem Konzert im Restaurant »Limone Opera« zum Sonderpreis von 8,50 EUR (statt 12,50 EUR) beim Brunch noch zusätzlich verwöhnen zu lassen.
Sonntag, 18. Dezember um 11.30 Uhr.

DAS KLEINE GESCHENK

Die neue Weihnachts-CD

Unsere CD »Himmlische Weihnachten« mit einer internationalen Mischung von Weihnachtsliedern, gesungen von Mitgliedern des Ensembles und des Opernstudios, war im vergangenen Jahr ein großer Erfolg. In diesem Jahr produzieren wir gemeinsam mit der Firma ifp eine zweite Weihnachts-CD, auf der erstmals auch Mitglieder des Opernchors vertreten sind. Der Erlös aus dem Verkauf fließt wieder vollständig der Kölner Kinderoper zu. Die neue CD und die vom Vorjahr sind ab Anfang Dezember zum Preis von je 10 EUR an der Theaterkasse und an einigen ausgesuchten Verkaufsstellen erhältlich. Gegen Vorlage des Abo-Ausweises erhalten Abonnenten die CDs wieder zum Sonderpreis von 8 EUR.

ZUM GENIESSEN

Unser Weihnachtsprogramm

Wenn Sie von der gemütlichen Weihnachtsstimmung daheim einmal eine Pause brauchen, dann gönnen Sie sich – und Ihren Lieben – doch während der Festtage mal einen Opernbesuch. Lassen Sie sich von »Hänsel und Gretel« in den Zauberwald entführen oder geben Sie sich bei »Salome« anderen biblischen Themen hin als nur der Weihnachtsgeschichte.

DAS GROSSE GESCHENK

Die Weihnachtspakete mit Oper, Schauspiel und Konzert

Das Märchenpaket – ein ideales Weihnachtsgeschenk für Nichten, Neffen, Onkel, Tanten, Enkel ...! Jeweils eine märchenhafte Vorstellung in der Oper und im Schauspiel zum Paketpreis von 14,50 EUR. Sie sparen deutlich gegenüber dem Kauf von Einzelkarten und bescheren mit diesem Paket (empfohlen für Kinder ab sechs Jahren) gleich zweimal Freude. Im Schauspiel sehen Sie Der Wunschpunsch von Michael Ende am Freitag, 6. Januar 2006 um 18.00 Uhr. In der Oper besuchen Sie Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck am Sonntag, 22. Januar 2006 um 18.00 Uhr.

Das Kultpaket – endlich haben Sie die Gelegenheit, zwei angesagte Kultveranstaltungen der Bühnen Köln zu verschenken. Zur Einstimmung auf die Vorstellungen bekommen Sie zudem jeweils ein Glas Sekt im Foyer dazu. Zum Paketpreis von 59,– EUR zeigen wir im Schauspiel die sensationell erfolgreiche Inszenierung Erdbeerfelder für immer von Erik Gedeon, am 26. Dezember um 19.30 Uhr. Die Oper zeigt Salome von Richard Strauss in der aufregenden Inszenierung von Katharina Thalbach am 13. Januar 2006 um 19.30 Uhr.

Das Klangpaket – erleben sie zwei musikalische Veranstaltungen unterschiedlicher Coleur im Opernhaus und mit dem Gürzenich-Orchester in der Philharmonie. Zum Paketpreis von 44,50 EUR hören Sie das Gürzenich-Orchester im 7. Sinfoniekonzert mit Werken von Brahms, Bernstein und Saint-Saëns am 23. Januar 2006 um 20 Uhr. Die Oper zeigt den Doppelabend Die Brüste des Tiresias von Francis Poulenc und Ariadne von Bohuslav Martinů am Samstag, 4. März 2006 um 19.30 Uhr.

Exklusives Weihnachtsgeschenk: Der »RING«
Wagen Sie das Unglaubliche: Verschenken Sie Karten für den Ring an zwei Tagen oder den Zyklus Ende März! Wir zeigen alle vier Teile von Richard Wagners Der Ring des Nibelungen in der gefeierten Inszenierung von Robert Carsen an dem Wochenende 1. und 2. April 2006. Und Sie können live dabei sein. Ein originelles Geschenk, und mit Sicherheit ein unvergessliches Erlebnis.

Eindrücke vom Projektstart »GO live«!

»GO live«

GÜRZENICH ORCHESTER LIVE

Möchten Sie Ihre noch »warmen« Musikeindrücke nach dem Konzert einfach mit nach Hause nehmen? Das ist bei uns jetzt möglich mit unserem weltweit einzigartigen Projekt »GO live«: Direkt im Anschluss an die Gürzenich-Konzerte können Sie eine Aufnahme des soeben gehörten Konzerts mit nach Hause nehmen — mit Ihrem Applaus! Die so genannte »CD danach« ist eine Doppel-CD, kostet 10,– EUR und ist im Foyer der Philharmonie nur am entsprechenden Konzerttag erhältlich. Eine Abmischung der drei Konzerte ist jeweils etwa zwei Wochen nach den Sinfoniekonzerten im Internet auf der Seite www.iTunes.de verfügbar. Dies ist die weltweit erfolgreichste Internetseite, auf der Musik benutzerfreundlich und einfach heruntergeladen werden kann. Schon beim Projektstart von »GO live!« Mitte Oktober nahm das Publikum das neue Angebot begeistert an: Knapp 800 CDs sind insgesamt bei drei Konzerten verkauft worden! Erleben auch Sie »GO live!« bei einem der nächsten Sinfoniekonzerte des Gürzenich-Orchesters.

Musiklexikon

Auf welcher Geschichte basiert Roussels mythologisches Ballett »Bacchus et Ariane« im 6. Sinfoniekonzert? Ariadne war die Tochter des Königs Minos von Kreta. Dieser unterwarf die Stadt Athen und ließ regelmäßig ihre Söhne und Töchter von seinem Monster Minotauros verschlingen. Erst der athenische Held Theseus machte diesem Grauen ein Ende. Dabei half ihm Ariadne mit einem Faden, der ihm zur Rückkehr aus dem Labyrinth des ermordeten Ungeheuers diente. Ariadne und Theseus verliebten sich und flohen per Schiff. Unterwegs pausierten sie auf der Insel Naxos. Was dort geschah, kann nur vermutet werden: Entweder lies Theseus seine Geliebte dort heimtückisch zurück, oder der Weingott Bacchus entführte die schöne Königstochter. Jedenfalls machte er sie, nachdem Theseus weitergesegelt war, zu seiner Braut und feierte mit ihr wilde Orgien. Nach Ariadnes Tod versetzte er ihren Brautkranz als Sternbild ans Firmament. Dort trägt er den Namen Corona Borealis (Nördliche Krone). In der Oper ist der Ariadne-Mythos übrigens ab dem 19. Januar in »Ariadne« von Bohuslav Martinů zu sehen.
(siehe S. 7)

Preisrätsel

Diesmal suchen wir ein Klavierstück eines auf diesen Seiten erwähnten Komponisten. Es wurde weltweit populär und auch zu Hause gerne gespielt. Außerdem war es eine gefragte Stummfilmmusik für düstere und traurige Momente: Das kurze Stück steht übrigens in der gleichen Tonart wie Beethovens »Mondscheinsonate«. Wie heißen Komponist und Werk?
Lösung bitte an Lilly Schwerdtfeger, Gürzenich-Orchester Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Einsendeschluss ist Montag, der 30. Januar 2006. Unter allen richtigen Einsendungen werden zwei Eintrittskarten verlost für das 8. Sinfoniekonzert am Montag, 13. Februar 2006.

Durch Frankreich und Amerika...

Französisches und russisch-amerikanisches Flair bieten Ihnen das Gürzenich-Orchester in den kommenden Wintermonaten. Zunächst dirigiert Gilbert Varga im 6. Sinfoniekonzert César Francks furiose Tondichtung »Le chasseur maudit« (Der wilde Jäger) und Albert Roussels zweite Suite aus dem Ballett »Bacchus et Ariane«. Hinzu kommt ein weitere Knaller, Sergej Rachmaninoffs 3. Klavierkonzert, 1909 in New York uraufgeführt. Solist ist der russische Nachwuchsstar Kirill Gerstein, Preisträger des Arthur Rubinstein-Klavierwettbewerbs in Tel Aviv. Im 7. Sinfoniekonzert folgt Leonard Bernsteins Erste Sinfonie »Jeremiah« (1944) über alttestamentarische Klagelieder, dirigiert von einer seiner Schülerinnen, der Amerikanerin Marin Alsop. Nicht nur als Chefin des Bournemouth Symphony Orchestra erregte sie zuletzt großes Aufsehen. Ergänzt wird die Bernstein-Sinfonie durch Brahms' »Tragische Ouvertüre« und die Orgel-Sinfonie von Saint-Saëns. Damit setzt dieses Konzert das erste Highlight im Neuen Jahr 2006. Im Februar führen wir unseren Schumann-Zyklus unter GMD Markus Stenz fort, mit Mahlers fantasievoller 7. Sinfonie und Schumanns berühmtem Cellokonzert. Solist dieses 8. Sinfoniekonzerts ist der Ungar Miklós Perényi, einer der größten Cellisten unserer Zeit.

Von links nach rechts: Marin Alsop, Kirill Gerstein, Gilbert Varga

FAMILIENKONZERT IM GÜRZENICH · Samstag, 10. Dezember 2005, 16 Uhr · Gürzenich

»Die Tageszeiten« · Joseph Haydn · *Sinfonie Nr. 6 D-Dur Hob. I:6 »Le Matin« (Der Morgen) · Sinfonie Nr. 7 C-Dur Hob. I:7 »Le Midi« (Der Mittag) · Sinfonie Nr. 8 G-Dur Hob. I:8 »Le Soir« (Der Abend)*

Gürzenich-Kammerorchester Köln · Torsten Janicke: Leitung

6. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 18. Dezember 2005, 11 Uhr · Montag, 19. Dezember 2005, 20 Uhr · Dienstag, 20. Dezember 2005, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Sergej Rachmaninoff · *Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30*

César Franck · *Le chasseur maudit (Der wilde Jäger) – Sinfonische Dichtung*

Albert Roussel · *Bacchus et Ariane op. 43 – 2. Suite*

Gilbert Varga: Dirigent · Kirill Gerstein: Klavier

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

SILVESTERKONZERT · Samstag, 31. Dezember 2005, 18 Uhr · Kölner Philharmonie

»Circus« · *Circensisch inspirierte Musik – Klangsensationen und Vituoses zum Jahreswechsel*

Markus Stenz: Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln

3. KAMMERKONZERT · Samstag, 21. Januar 2006, 15 Uhr · Podium der Kölner Philharmonie

Alban Berg · *Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5*

Klaus Huber · *Sechs Miniaturen für Klarinette, Violine und Violoncello (1963)*

Robert Schumann · *»Märchenerzählungen« Vier Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 132*

György Kurtág · *Hommage à R. Sch. op. 15d für Klarinette, Viola und Klavier (1990)*

Robert Schumann · *Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80*

Robert Oberaigner: Klarinette · Gerdur Gunnarsdóttir: Violine · Martina Horejsi: Viola · Daniel Raabe: Violoncello · Ueli Wiget: Klavier

7. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 22. Januar 2006, 11 Uhr · Montag, 23. Januar 2006, 20 Uhr · Dienstag, 24. Januar 2006, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Johannes Brahms · *Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81*

Leonard Bernstein · *Sinfonie Nr. 1 »Jeremiah«*

Camille Saint-Saëns · *Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 (Orgel-Sinfonie)*

Marin Alsop: Dirigentin · Martin Lücker: Orgel

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Kerstin Schüssler

8. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 12. Februar 2006, 11 Uhr · Montag, 13. Februar 2006, 20 Uhr · Dienstag, 14. Februar 2006, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Robert Schumann · *Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129*

Gustav Mahler · *Sinfonie Nr. 7 e-Moll*

Markus Stenz: Dirigent · Miklós Perényi: Violoncello

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Dietrich Kämper

4. KAMMERKONZERT · Samstag, 18. Februar 2006, 15 Uhr · Podium der Kölner Philharmonie

Ludwig van Beethoven · *Englische, Irische, Schottische und Walisische Lieder op. 108 mit Klaviertrio*

Johannes Brahms · *Trio für Klavier Nr. 1 H-Dur op. 8 (Zweite Fassung 1891)*

Miljenko Turk: Bariton · Joanna Becker: Geige · Johannes Nauber: Violoncello · Jürgen Appell: Klavier

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

Persönlich vorgestellt …

Bernd Schmelzer: Geboren in Frankfurt/Main · 1. Schlagzeuger im Gürzenich-Orchester seit 1977 · Ausbildung: Folkwang-Hochschule Essen/Abteilung Duisburg · **David A. Gray:** Geboren in Glasgow · Stellvertretender 1. Schlagzeuger im Gürzenich-Orchester seit 1980 · Ausbildung: Royal Scottish Academy Glasgow und Hochschule für Musik Köln · **Ulli Vogtmann:** Geboren in Neuwied · Schlagzeuger im Gürzenich-Orchester seit 1983 · Ausbildung: Hochschule für Musik Köln · **Christoph Baumgartner:** Geboren in Markdorf · Schlagzeuger im Gürzenich-Orchester seit 1993 · Ausbildung: Staatliche Hochschule für Musik Trossingen

von l. n. r.: David A. Gray, Bernd Schmelzer, Ulli Vogtmann (hinten), Christoph Baumgartner (vorne)

SCHLAGZEUG GRUPPE

Wie kamen Sie alle zum Schlagzeug?
Schmelzer: Ich lernte Schlagzeug zunächst als Nebeninstrument zum Klavier. Die Begeisterung wurde jedoch immer stärker, so dass ich heute meinen Traum leben kann, Beruf und Hobby zu vereinen. **Gray:** Ich war zunächst Solo-Hornist in Koblenz und Baden-Baden. Erst auf dem zweiten Bildungsweg bin ich zum Schlagzeug gekommen und hatte dann das Glück, eine Stelle im Gürzenich-Orchester zu erhalten. **Vogtmann:** Mich interessierten seit meiner Kindheit Drummer in Popmusik und Bigbands. Als ich mal in einem großen Orchester aushalf, kam ich zur Klassik. **Baumgartner:** Mein Vater war in der Blasmusik tätig. So entstand auch die Faszination fürs Schlagzeug. Ich probierte viele Arten von Musik durch und habe dann in der Klassik meine Welt gefunden.

Funktioniert Ihr Gehöhr noch?
Schmelzer: Wir proben nicht immer unter vollen Bedingungen, benutzen Übungs-Pads oder stecken uns was ins Ohr. **Vogtmann:** Als Junge habe ich oft ohne Schutz in einem kleinen Zimmer gespielt. In größeren Räumen ist die Belastung aber nicht so extrem. Besonders die hohen Instrumente wie Glockenspiel belasten das Ohr allerdings sehr.

Wodurch zeichnen sich die Gürzenich-Schlagzeuger aus?
Schmelzer: Wir verstehen uns untereinander fast blind. Anders funktioniert es auch nicht. Wir müssen uns unsere Stimmen ja selbst aufteilen und schauen, wie es am besten klappt. Auch die Instrumente bauen wir selbst auf.

Haben Sie Lieblingsstücke?
Schmelzer: Spaß macht Musik, in der das Schlagzeug instrumentengerecht eingesetzt wird. Etwa bei Benjamin Britten…
Gray: …oder in Strawinskys »Geschichte vom Soldaten«.
Vogtmann: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Schlagwerk oft als Klangfarbe eingesetzt, so in Edgar Varèses »Amériques«. Auch in der aktuellen Produktion von Henzes »Bassarids« haben wir viel zu tun oder im 6. und 7. Sinfoniekonzert. Bernstein ist immer attraktiv zu spielen, aber auch Roussels »Bacchus et Ariane«. **Schmelzer:** Aber wir lieben auch Stücke, wo wir wenig zu tun haben, zum Beispiel Wagner-Opern.

Da warten Sie aber oft lange auf Ihrem Einsatz.
Schmelzer: Somit haben wir im Orchester die meiste Zeit, zuzuhören. Man darf sich natürlich nicht zurücklehnen… **Gray:** (lacht) … und sich fragen: habe ich nun 100 Takte gezählt oder nicht… **Schmelzer:** meist orientieren wir uns an den Einsätzen der Kollegen. In der Oper hören wir allerdings kaum unsere Stichnoten, da gehört schon etwas Übung dazu. **Baumgartner:** Mit Versuchen kommt man nicht weit.

Welche Musik hören Sie privat?
Vogtmann: Überwiegend Klassik, aber auch mal fetzigen Jazz mit dem Drummer Buddy Rich. **Baumgartner:** Ich höre privat eher wenig Musik, bin jedoch neugierig auf Neues. **Schmelzer:** Vor allem mag ich keine Musik-Berieselung. Da muss das Radio auch mal aus bleiben. **Gray:** Ich höre nur Klassik, obwohl ich als Teenager mit den Beatles aufwuchs. Mein Lieblingskomponist ist Mozart.

Gibt es Projekte außerhalb des Orchesters?
Vogtmann: Ich musiziere mit Kollegen, etwa in der Gruppe »Schlagart«. **Schmelzer:** Beim Gürzenich-Orchester gab es mal ein Schlagzeug-Kammerkonzert. Das ist jetzt schon etwas länger her.

Was waren denn Ihre exotischsten Schlaginstrumente?
Schmelzer: Ich habe mal einen liegenden Kontrabass bearbeitet. Oft müssen wir auch auf völlig fremden Instrumenten aus Asien und Afrika musizieren… **Gray:** … in der Neuen Musik auch mal auf Quietsche-Entchen… **Vogtmann:** … oder auf Schraubenschlüsseln oder Blechbüchsen.

KARTEN & PREISE

OPERNHAUS

PREISGRUPPE		I	II	III
Platzgruppe 1	EUR	50,–	55,–	66,–
Platzgruppe 2	EUR	45,–	50,–	55,–
Platzgruppe 3	EUR	37,–	42,–	46,–
Platzgruppe 4	EUR	33,–	34,–	36,–
Platzgruppe 5	EUR	28,–	30,–	33,–
Platzgruppe 6	EUR	20,–	21,–	22,–
Platzgruppe 7	EUR	10,–	10,–	15,–

Legende Preisgruppen: I II III *Preisgruppen siehe Spielplan*
Platzgruppen siehe Plan links

Preise im VVK zzgl. 10% Vorverkaufs-Gebühr

KINDEROPER
Kinder bis 14 Jahre: EUR 6,50
Erwachsene: EUR 11,00

OPERNFOYER
Eintritt: EUR 7,00

KARTENKASSE
Im Opernhaus

Offenbachplatz · 50667 Köln
Telefon 0221 / 221 28400
Telefax 0221 / 221 28249
E-Mail: vv-kassebuehnen@stadt-koeln.de
www.buehnenkoeln.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag:
11.00 – 19.30 Uhr

VORVERKAUF

Karten für die gesamte Spielzeit können im Voraus gekauft werden, für Veranstaltungen in der Kinderoper, im Opernfoyer und an sonstigen Spielstätten jeweils ab dem 5. des Vormonats.

Köln:Ticket 0221-2801 koelnticket.de

ERMÄSSIGUNGEN
im Opernhaus für Schüler, Studenten (bis max. 35 Jahren), Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende:

Platzgruppen 1 – 4: Ermäßigung 50 %
Platzgruppen 5 – 7: Einheitspreis EUR 10,–

GRUPPENERMÄSSIGUNG

Gruppen ab 10 Personen: 10%
Gruppen ab 20 Personen: 20%
auf die üblichen Preise ohne Vorverkaufsgebühr.

Die Begleitperson eines Schwerbehinderten erhält eine Ermäßigung, wenn im Behinderten-Ausweis der Buchstabe B vermerkt ist.

In der Kinderoper, bei Foyer- und Sonderveranstaltungen und einzelnen Gastspielen werden keine Ermäßigungen gewährt.

IMPRESSUM

Herausgeber: *Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln*
Redaktion: *Redaktion: Johannes Hirschler (jh), mit Beiträgen von Oliver Binder (ob), Christoph Schwandt (cs), Ulla Fröhlingsdorf (uf), Susan Alfter (Freunde der Kölner Oper e.V.) sowie Lilly Schwerdtfeger und Matthias Corvin (Gürzenich-Orchester). Übersetzung des Interviews S. 4: Claire Saliéges*
E-Mail: *o.ton@koeln.de*
V.i.S.d.P.: *Dr. Christoph Dammann*
Anzeigen: *MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln*
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Gestaltung: *MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln*
Xantener Straße · Tor 4 · 50773 Köln
Tel.: 0221/82009-20 · fax 0221/82009-25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de
Druck: *Kölnische Verlagsdruckerei, Köln*

Bildnachweis: *Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S. 5: Isabelle Kabatu, S. 6 Porträt: Magret Witzke, großes Bild: Nicole Blüm, S. 9: Figurinen: Mike Hahne, S. 10: Bilder links unten: Johannes Hirschler, S. 14: Wolfgang Weimerd, S. 15: Claudia Kroth*

Stand: 9. November 2005, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10 EUR pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.

November

Donnerstag 17. November, 19.30 Uhr *Abo P 0* III
PREMIERE
★ 17 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Freitag 18. November, 19.30 Uhr *Abo S 2* III
18 **ORPHEUS IN DER UNTERWELT**
(ORPHÉE AUX ENFERS)
Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer

Samstag 19. November, 19.30 Uhr *Abo S+* III
19 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Sonntag 20. November, 19.30 Uhr *Abo S 11* I
20 **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN**
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Meinardus · Pichler

Donnerstag 24. November, 19.30 Uhr *Abo Do* II
WIEDERAUFNAHME
24 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Im Anschluss an die Vorstellung
OPER PLUS PARTY
Sonderaktion für Studierende: Vorstellung mit anschließender Party im Opernfoyer für 10,– EUR auf allen Plätzen

Freitag 25. November, 19.30 Uhr *Abo S 1* III
25 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Samstag 26. November, 19.30 Uhr II
26 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Sonntag 27. November, 11.00 Uhr
WOHLTÄTIGKEITSKONZERT
27 **KÖLNER HELFEN KÖLNERN**
Benefizmatinée der Oper Köln in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz

19.30 Uhr *Abo S 12* II
ORPHEUS IN DER UNTERWELT
(ORPHÉE AUX ENFERS)
Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer

Dienstag 29. November, 19.30 Uhr *8,– bis 31,– EUR*
GASTSPIEL
29 **RICHLING WAAAS?!**
Matthias Richling mit runderneuertem, aktualisiertem Programm

Mittwoch 30. November, 19.30 Uhr *Abo S 8* II
30 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

DON QUICHOTTE

von Jules Massenet
10. und 14. Dezember 2005

»Das klingende Plädoyer für Massenets verkannten, hier kammermusikalisch subtilen Lyrismus besticht auf hohem Niveau. Matthias Hölles heller, samtweicher Titel-Bass, Oskar Hillebrandt (nicht zu buffo-rustikal) und Dalia Schaechter (ohne falsch verstandene Carmen-Note) treffen den französischen Ton ebenso kultiviert, wie Johannes Stert und das Gürzenich-Orchester das klangsinnliche Flair duftig-delikat aufbereiten. Ein Abend so recht zum Träumen.« Neue Westfälische Zeitung, 20. Dezember 2003

»Eine Aufführung voller schöner Stimmen und mit noch schöneren Bildern, die Regisseur Torsten Fischer gefunden hat. Dafür gab es viel Beifall und Bravos.« Express, 6. Dezember 2003

»In der Kölner Oper wird die Parabel von der großen Einsamkeit des guten Menschen sehr einfühlsam und liebevoll nahe gebracht. [...] Den Hauptreiz bezieht die Produktion – inszeniert von Torsten Fischer, ausgestattet von Herbert Schäfer – durch ihre Askese, gewonnen aus der Poesie der Licht- und Farbwechsel, der Schattenspiele und bewegten Scherenschnitte.« Kölner Stadt-Anzeiger 8. Dezember 2003

SPIELPLAN DER KÖLNER OPER

Dezember

Donnerstag 1. Dezember, 15.00 Uhr II
1 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr *Abo S 3* II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Freitag 2. Dezember, 15.00 Uhr
Yakult Halle
PREMIERE
★ 2 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

17.00 Uhr *3,– EUR*
BACKSTAGE TOUR IM OPERNHAUS
BLICK HINTER DIE KULISSEN
Teilnahme: max. 25 Personen, VVK an der Theaterkasse

19.30 Uhr II
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Meinardus · Pichler

Samstag 3. Dezember, 19.30 Uhr II
3 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Sonntag 4. Dezember, 11.00 Uhr II
4 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

16.00 Uhr II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Montag 5. Dezember, 11.00 Uhr II
5 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

SPIELPLAN DER KÖLNER OPER

LIEDERABEND MIT JOSEF PROTSCHKA

Montag 12. Dezember, 20.00 Uhr
»Dichterliebe« von Robert Schumann
Josef Protschka und Florian Uhlig, Klavier

Mit seinem Liederabend bezieht sich Josef Protschka auf zwei Jubiläen: das ausgehende Schillerjahr 2005 und den im Jahre 2006 zu begehenden 150. Todestag Robert Schumanns. Auf dem Programm steht – neben unbekannten, aber auch populären Schillervertonungen (»Bürgschaft«) von Franz Schubert – Schumanns op. 24 und sein bekanntester Liedzyklus »Dichterliebe« nach Texten von Heinrich Heine. Am Flügel begleitet wird Josef Protschka von Florian Uhlig, der als einer der individuellsten und phantasievollsten jungen Pianisten unserer Zeit gilt und der letzte Liedbegleiter des legendären Hermann Prey war. Josef Protschka ist Rektor der Hochschule für Musik Köln, er war lange Zeit Ensemblemitglied der Oper Köln und ist ein international gefeierter Opern-, Lied- und Oratoriensänger. In der »Salome« von Richard Strauss ist er derzeit wieder in einigen Vorstellungen als Herodes auf der Kölner Opernbühne zu erleben.

Dienstag 6. Dezember, 15.00 Uhr II

6 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Mittwoch 7. Dezember, 11.30 Uhr
Yakult Halle

7 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

17.30 Uhr
Yakult Halle
EINFÜHRUNG ZU
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
mit dem Musikkurs der Elly-Heuss-Knapp-Realschule

18.00 Uhr I
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Petrovic · Meinardus · Pichler

Donnerstag 8. Dezember, 15.00 Uhr
Yakult Halle

8 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
19.30 Uhr I
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg ·Petrovic · Meinardus · Pichler

Freitag 9. Dezember, 19.30 Uhr *Abo A 4* II

9 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Samstag 10. Dezember, 15.00 Uhr
Yakult Halle

10 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
19.30 Uhr II
DON QUICHOTTE
Jules Massenet
Delamboye · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant

Sonntag 11. Dezember, 11.00 Uhr II

11 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

16.00 Uhr *Abo N 1* II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Montag 12. Dezember, 20.00 Uhr

12 **LIEDERABEND MIT JOSEF PROTSCHKA**
»Dichterliebe« von Robert Schumann
Klavier: Florian Uhlig

Dienstag 13. Dezember, 19.30 Uhr *Abo C 4* II

13 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Spielplanänderung
Mittwoch 14. Dezember, 19.30 Uhr II

14 **DON QUICHOTTE**
Jules Massenet
Delamboye · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant

Donnerstag 15. Dezember, 19.30 Uhr II

15 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Spielplanänderung
Freitag 16. Dezember, 19.30 Uhr *Abo S1 Ersatzkarten* II

16 **DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN**
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Petrovic · Meinardus · Pichler

Samstag 17. Dezember, 19.30 Uhr *Abo S 9* III

17 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Sonntag 18. Dezember, 11.30 Uhr *15,– EUR*

18 **WEIHNACHTSKONZERT**
Mit Gesangssolisten der Oper Köln sowie Mitgliedern des Gürzenich-Orchesters
Vor und nach dem Konzert können Besucher von 9.00 bis 15.00 Uhr gegen Vorlage der Eintrittskarte zum Preis von 8,50 EUR (statt 12,50 EUR) im Restaurant »Limone Opera« brunchen.

19.30 Uhr *Abo S 12* I
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)
Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Meinardus · Pichler

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN

von Leoš Janáček
20. November sowie 2., 7., 8., 16., 18. und 30. Dezember

»Das schlaue Füchslein« riss das Publikum zu Ovationen hin: Mit dem mährischen Sommernachtstraum verabschiedete sich Torsten Fischer aus Köln – Leoš Janáčeks Werk war seine letzte, umjubelte Regiearbeit am Offenbachplatz. Das Erleben von Werden und Vergehen setzte Fischer mit poetischen Bildern in Szene – ohne romantisches Waldweben, aber mit einem verblüffenden Tierensemble (Kostüme: Darko Petrovic), das mit seinem plüschigen Disney-Charme den Zweibeinern beinahe die Schau stahl. Kölnische Rundschau, 17. Juni 2005

Montag 19. Dezember, 11.30 Uhr
Yakult Halle

19 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Dienstag 20. Dezember, 15.00 Uhr
Yakult Halle

20 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Mittwoch 21. Dezember, 15.00 Uhr II

21 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr *Abo S 6* II

HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Donnerstag 22. Dezember, 18.00 Uhr *Abo S 4* II

22 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Freitag 23. Dezember, 11.30 Uhr
Yakult Halle

23 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

18.00 Uhr *Abo S 2* III

HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Spielplanänderung
Sonntag 25. Dezember, 19.30 Uhr III

25 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Montag 26. Dezember, 15.00 Uhr III

26 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr III

HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Dienstag 27. Dezember, 18.00 Uhr II

27 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose · Santi

Mittwoch 28. Dezember, 18.00 Uhr
Yakult Halle

28 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Donnerstag 29. Dezember, 19.30 Uhr *Abo B 4* II

29 **SALOME**
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Freitag 30. Dezember, 18.00 Uhr
Abweichend vom Jahresspielplan
Keine Vorstellung

Samstag 31. Dezember, 14.30 Uhr
Abweichend vom Jahresspielplan
Keine Vorstellung

Spielplanänderung
Samstag 31. Dezember, 19.30 Uhr

31 **SILVESTERKONZERT**
Solisten und Chor der Oper Köln präsentieren Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár. Es spielt das Gürzenich-Orchester unter Enrico Delamboye

SALOME

von Richard Strauss
24. und 26. November, 3., 9., 15., 25. und 29. Dezember 2005, 6. und 13. Januar 2006

»Die Premiere des 1905 in Dresden uraufgeführten Einakters wurde unter der Stabführung des neuen Kölner Generalmusikdirektors Markus Stenz in einer mit Spannung erwarteten Inszenierung von Katharina Thalbach zu einem Triumph für das publikumsorientierte Opernhaus am Offenbachplatz. Die Idee der Aktualisierung eines historischen Opernstoffes ist nicht neu. Wird sie in ihrer szenischen Umsetzung jedoch so feinfühlig genau an der Dichtung Oscar Wildes wie an der Musik von Richard Strauss entlang geführt, wie es der Regisseurin Katharina Thalbach gelingt, so hat das heutzutage Seltenheitswert.«
Aachener Zeitung, 18. September 2004

MEISTERKONZERTE KÖLN
musikalische Höhepunkte seit 1918

Saison 2005/2006
Auch „Schnupperabonnements" mit entsprechender Preisreduzierung sind möglich (mindestens vier Konzerte).

Montag, 21.November 2005
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian, Dirigent
und **Beaux Arts Trio**

Montag, 05.Dezember 2005
Sinfonia Varsovia
Gábor Boldoczki, Trompete
Sergej Nakariakov, Trompete

Mittwoch, 14. Dezember 2005
Orchester der Klangverwaltung
Enoch zu Guttenberg, Dirigent

Montag, 6. Februar 2006
St. Petersburg Philharmonic Orchestra
Yuri Temirkanow, Dirigent
Hélène Grimaud, Klavier

Dienstag, 21. Februar 2006
Linos Ensemble

Samstag, 4. März 2006
Solistes Européens Luxembourg
Jack Martin Händler, Dirigent
Mischa Maisky, Violoncello

Mittwoch, 05.April 2006
Das Neue Orchester
Chorus Musicus Köln
Christoph Spering, Dirigent
Franziska Gottwald, Alt
Florian Mock, Tenor
Guido Jentjens, Bass
Romana Noack, Sopran

Donnerstag, 18. Mai 2006
Bamberger Symphoniker
Jonathan Nott, Dirigent
Janine Jansen, Violine

Hier bestellen Sie Ihr Abonnement und unser Saisonprogramm 2005/2006:
Westdeutsche Konzertdirektion
Tel.: 0221/258 10 17 · Fax 0221/257 89 49 · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
e-mail: wdk@netcologne.de · www.wdk-koeln.de

Januar

Mittwoch 4. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

4 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
Donnerstag 5. Januar, 19.30 Uhr *Abo S 3* II

5 **IM FEUERSTROM DER REBEN**
Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár. Solisten und Chor der Oper Köln, Gürzenich-Orchester, Dirigent: Enrico Delamboye

Freitag 6. Januar, 17.00 Uhr 3,– EUR
BACKSTAGE-TOUR IM OPERNHAUS

6 **BLICK HINTER DIE KULISSEN**
Teilnahme: max. 25 Personen, VVK an der Theaterkasse

19.30 Uhr II
SALOME
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Samstag 7. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

7 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
19.30 Uhr *Abo S 10* III

IM FEUERSTROM DER REBEN
Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár. Solisten und Chor der Oper Köln, Gürzenich-Orchester, Dirigent: Enrico Delamboye

Sonntag 8. Januar, 15.00 Uhr *Abo N 2* II

8 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Mittwoch 11. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

11 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Freitag 13. Januar, 11.30 Uhr
Yakult Halle

13 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

19.30 Uhr II
SALOME
Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Samstag 14. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

14 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
19.30 Uhr *Abo S 9* III

IM FEUERSTROM DER REBEN
Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár. Solisten und Chor der Oper Köln, Gürzenich-Orchester, Dirigent: Enrico Delamboye

Sonntag 15. Januar, 11.30 Uhr
Opernfoyer

15 **EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE«**
Max. 250 Personen, keine Reservierung – Eintritt frei

15.00 Uhr *Abo D 4* II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

19.30 Uhr *Abo S 12* II
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Mittwoch 18. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

18 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Donnerstag 19. Januar, 19.30 Uhr *Abo P 0* III
PREMIERE

19 **DIE BRÜSTE DES TIRESIAS ARIADNE**
Francis Poulenc · Bohuslav Martinů
Dovico · von Götz · Hahne · Meinardus · Farmer

Freitag 20. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

20 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Spielplanänderung
Freitag 20. Januar, 19.30 Uhr III

20 **IM FEUERSTROM DER REBEN**
Werke von Johann Strauß, Jacques Offenbach und Franz Lehár. Solisten und Chor der Oper Köln, Gürzenich-Orchester, Dirigent: Enrico Delamboye

Samstag 21. Januar, 19.30 Uhr *Abo S+* II

21 **DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE**
Francis Poulenc · Bohuslav Martinů
Dovico · von Götz · Hahne · Meinardus · Farmer

Sonntag 22. Januar, 18.00 Uhr *Abo S 11* II

22 **HÄNSEL UND GRETEL**
Engelbert Humperdinck
Delamboye · Rose · Santi

Dienstag 24. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

24 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Mittwoch 25. Januar, 15.00 Uhr
Yakult Halle

25 **DES KAISERS NEUE KLEIDER**
Hans Lofer
Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

19.30 Uhr *Abo S 8* I
DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE
Francis Poulenc · Bohuslav Martinů
Dovico · von Götz · Hahne · Meinardus · Farmer

Samstag 28. Januar, 19.00 Uhr
PREMIERE

28 **JANGK ZOM DEUVEL**
CÄCILIA WOLKENBURG
Ein Divertissementchen in acht Bildern von Marion Grundmann und Fritzdieter Gerhards

Sonntag 29. Januar, 16.00 Uhr *Abo N 1*
mit Kinderbetreuung

29 **DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE**
Francis Poulenc · Bohuslav Martinů
Dovico · von Götz · Hahne · Meinardus · Farmer

20.00 Uhr
KARNEVAL EINMAL KLASSISCH

Montag 30. Januar, 19.30 Uhr

30 **JANGK ZOM DEUVEL**
CÄCILIA WOLKENBURG
Ein Divertissementchen in acht Bildern von Marion Grundmann und Fritzdieter Gerhards

Dienstag 31. Januar, 19.30 Uhr

31 **JANGK ZOM DEUVEL**
CÄCILIA WOLKENBURG
Ein Divertissementchen in acht Bildern von Marion Grundmann und Fritzdieter Gerhards

Die hohe Kunst, Beweglichkeit zu erhalten.
Das Endoprothesen-Zentrum Köln.

Vertrauen Sie auf Spezialisten, die ihre Kunst verstehen:

- Fachkompetenz in der Endoprothetik: bewährte und innovative Implantate für Hüfte, Knie, Fuß und Schulter
- Moderne, gelenkerhaltende Eingriffe
- Minimal invasive muskelschonende Operationsverfahren
- Knochensparende Implantate: Hüftkappe, Kurzschaftprothese

Beweglichkeit in jedem Alter ist unser Ziel und unser Antrieb. Wir beraten Sie gern, ausführlich und individuell. Sprechen Sie mit uns.

ORTHOPÄDIE
im Severinsklösterchen

Krankenhaus der Augustinerinnen
Endoprothesen-Zentrum Köln

Jakobstraße 27 - 31, 50678 Köln
Tel. 02 21/33 08-13 51/52 · Fax 02 21/33 08-15 56
info@koeln-orthopaedie.de · www.koeln-orthopaedie.de

EINE FRANZ ABRAHAM PRODUKTION

★ ★ ★

MARC HAEBERLIN

GANYMÉE ON WATER

DAS PHANTASTISCHE RESTAURANTTHEATER

NEUE SHOW

DAS ATEMBERAUBENDE
VARIETÉ-SPEKTAKEL
UND EIN EINZIGARTIGES
4-GANG-MENU VON
3-STERNE-KOCH MARC HAEBERLIN
AB 17.10. AUF DEM EVENTSCHIFF „MS RHEINENERGIE“

BONN • DUISBURG • KÖLN • DÜSSELDORF • MAINZ
MANNHEIM • KOBLENZ • KARLSRUHE

ART Concerts

0180-5-28 01 30

KölnTicket (12CT/MIN.)

KD

WWW.GANYMEE.COM